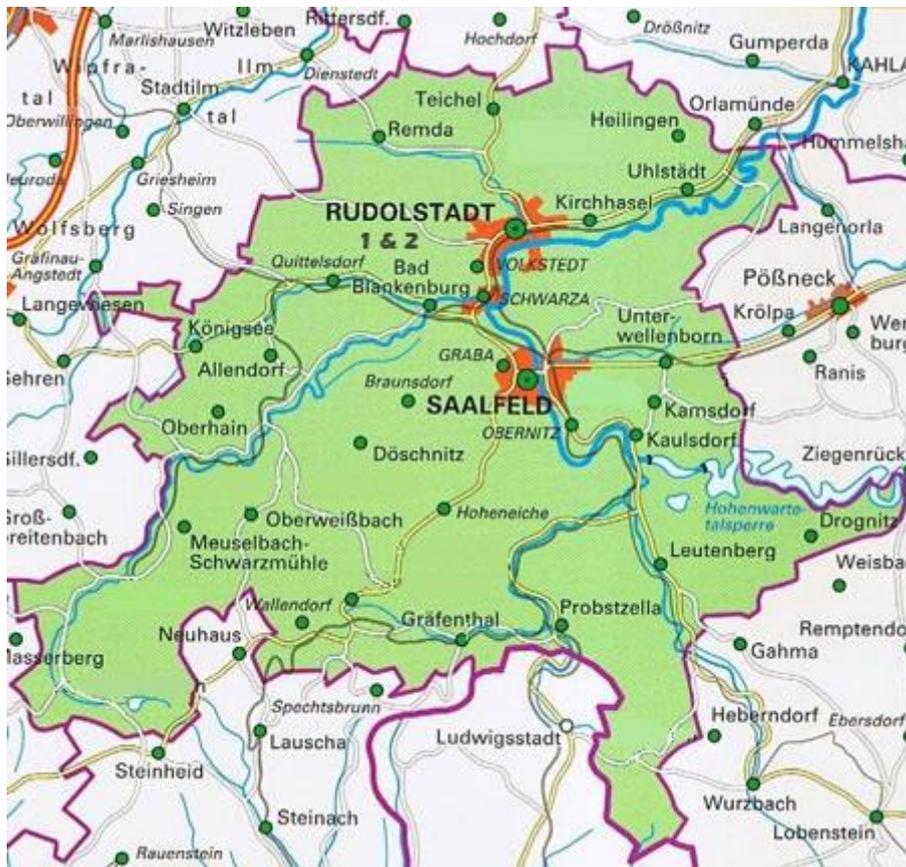


# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**Dezember 2024**

„Jauchzet, frohlocket“

Weihnachtsoratorien 2024

### Rudolstadt-Saalfeld

**Sonntag, 15. Dezember**

Rudolstadt, Stadtkirche, 18 Uhr; K. 1-3;  
Oratorienchor Rudolstadt, Thüringer  
Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt; So-  
listen: Teresa Maria Winkler, Thomas  
Riede, Jasper Sung, Jörg Hempel; Orgel:  
Frank Bettenhausen; Leitung: Katja Bet-  
tenhausen

**Sonntag, 22. Dezember**



Saalfeld, Johanneskirche,  
17 Uhr; K. 1-3; Oratorien-  
chor Saalfeld, Thüringer  
Symphoniker Saalfeld-  
Rudolstadt; Solisten:  
Annika Rioux, Katerina  
Kurzweil, Jasper Sung, Nils Stäfe; Orgel:  
Dietrich Modersohn; Leitung: Andreas  
Marquardt

## Thüringer Ehrenbrief für Sibylle Puchert

Sie und ihr Förderverein haben Katharinenkirche in Mellenbach-Glasbach wieder zum Schmuckstück gemacht

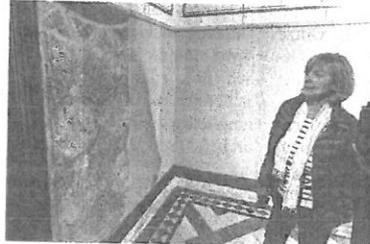
**Mellenbach-Glasbach.** Thüringens Noch-Ministerpräsident Bodo Ramelow nimmt auch dieses Jahr den Tag des internationalen Ehrenamtes zum Anlass, verdiente Thüringerinnen und Thüringer mit dem Ehrenbrief des Freistaates Thüringen auszuzeichnen. Zu den Ausgezeichneten gehört Sibylle Puchert aus Mellenbach-Glasbach.

Zur Begründung heißt es: Die Katharinenkirche in Mellenbach-Glasbach wieder zum Schmuckstück des Ortes zu machen, ist das Ziel der ehrenamtlichen Arbeit von Sibylle Puchert. Das nahm sie zum Anlass, 2013 mit anderen Gemeindegliedern den Förderverein Katharinenkirche Mellenbach-Glas-

bach zu gründen. Viele Jahre hat sich Puchert als Vorsitzende des Vereins um alle Belange von Antragstellung über Fördermittel bis hin zur Beauftragung von Handwerkern gekümmert, damit die Kirche wieder erstrahlen und die Eifert-

Ortes. Das Gemeinschaftsgefühl wurde gestärkt und nicht wenige ließen sich zum Mitmachen animieren. Über die Ortsgrenzen hinaus sorgte die Sanierung für Interesse. Sibylle Puchert nutzte jede Gelegenheit, bei Kommune, Landkreis und in der Presse, für die Sanierung zu werben. Das Ergebnis ihres Engagements kann sich heute sehen und gut hören lassen. Dank Sibylle Puchert und dem Förderverein ist die Katharinenkirche wieder zum religiösen und kulturellen Treffpunkt für alle geworden. *red*

gel mit ihrem Klang erfreuen kann. Auch Vorträge, Benefizkonzerte und die Tombola beim jährlichen Weihnachtsmarkt trugen dazu bei, die Sanierung Stück für Stück zu finanzieren. So wurde dieses Projekt zum Herzensanliegen des gesamten



**Sibylle Puchert und ihr Förderverein haben in den letzten drei Jahren beeindruckendes für ihre Kirche erreicht.** H. TREFZ

Die Ehrenbriefe werden am 3. Dezember an zwölf Bürgerinnen und Bürger Thüringens verliehen.

# Plakate, Anschlagbretter und runde Tische

Vom Ende der Ohnmacht: Ein Rückblick auf den Herbst 1989 in Saalfeld-Rudolstadt (9)

Thomas Spanier

**Saalfeld/Rudolstadt.** Geredet wurde in der DDR quasi ständig, das war nicht viel anders als heute. Nur musste man höllisch aufpassen, wem man was sagte. 91.000 hauptamtliche Mitarbeiter zählte die Staatssicherheit im Jahr 1989, etwa 180.000 inoffizielle Mitarbeiter (IM) waren registriert. Im Spitzel- und Überwachungsstaat gab es zwar offiziell Meinungsfreiheit, seine Meinung frei zu äußern, konnte aber schnell Lebenswege verändern oder im schlimmsten Fall ins Gefängnis führen, wenn sie in die falschen Ohren gerieten.

Mindestens 180.000 politische Häftlinge gab es in der „Diktatur des Proletariats“, sie saßen wegen solcher Straftaten wie „Staatsfeindliche Hetze“, „Öffentliche Herabwürdigung der staatlichen Ordnung“ oder „Ungesetzliche Sammlung von Nachrichten“. Politische Witze, die es in der DDR zuhauf gab, konnten ausreichen, um einen unbescholtenen Bürger auf die Anklagebank zu bringen. Eine unabhängige Justiz gab es nicht.

## Forderungen nach grundlegenden Freiheitsrechten

Erst mit dem Ende des Regimes und dem Zusammenbruch seiner Machtbasis aus Polizei, Armee und Staatssicherheit wuchs der Mut vieler Menschen, die Dinge auszusprechen, die ihnen lange unter den Nä-

geln brannten. Zuerst noch im geschützten Raum der Kirche, dann immer mehr auch auf den Straßen und Plätzen wurden Forderungen nach Grundrechten wie Reisefreiheit, Pressefreiheit und freien Wahlen laut.

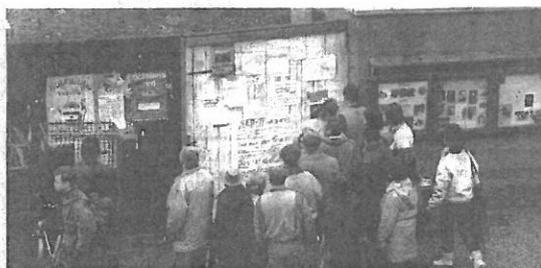
Im Laufe des Wendeherbstes 1989, als die Ohnmacht gegenüber

dem allmächtigen Staat und seinen „Organen“ ein Ende fand, entwickelten sich neue Formen des Dialogs zwischen den Noch-Regierenden und den Bürgern, die zunehmend selbstbewusster auftraten. Am Rande der Kundgebungen in Saalfeld und Rudolstadt entstanden Podien mit „offenem Mikrofon“, bei

denen Einwohner ihre Meinung öffentlich und unzensuriert kundtun konnten.

Auf einmal wurden Gesprächsrunden von Vertretern der Partei- und Staatsführung mit einfachen Bürgern möglich. Es gab Anschlagbretter - in Saalfeld die berühmte „Weiße Wand“ in der Oberen Straße

- und „Runde Tische“, an denen Vertreter verschiedener gesellschaftlicher und politischer Gruppen auf Augenhöhe diskutierten. Es entstanden neue politische Bewegungen, wie das „Neue Forum“ oder „Demokratie jetzt“, die später eine wichtige Rolle bei der friedlichen Revolution spielen sollten.



Die sogenannte Weiße Wand in der Oberen Straße in Saalfeld. Hier konnte jeder seine Meinung auf einen Zettel schreiben, und an die Bretterwand nageln. Die Aufnahme stammt vom 18. Dezember 1989. Rechts: Vor dem Portal der Lutherkirche in Rudolstadt im Wende-Herbst.



Im Saalfelder Gewerkschaftshaus gibt es am 26. Oktober 1989 einen „Dialog“ zwischen Amtsträgern und Normalbürgern. Rechts: Am 27. Oktober 1989 zogen rund 8000 Demonstranten erstmals durch die Innenstadt und versammelten sich auf dem Marktplatz.

KLAUS MORITZ (4)



## Adventsmusik mit Glühwein

**Rudolstadt.** Am Mittwoch, 4. Dezember, wird herzlich zu einer Adventlichen Orgelmusik um 19 Uhr in die Rudolstädter Lutherkirche eingeladen. An der Steinmeyerorgel spielt KMD Frank Bettenhausen Stücke über „Macht hoch die Tür“ und andere Adventslieder aus Barock und Romantik. Im Anschluss stehen für die Zuhörer wie immer Plätzchen und Glühwein bereit. Die Kirche ist geheizt. *red*

## Adventliches am Wochenende

**Königsee.** Im Kirchspiel Königsee gibt es zur Adventszeit und zum Jahreswechsel mehrere Veranstaltungen. So laden am 7. Dezember Anja Fischer und Anne-Sophie Bunk zu einem Klavierabend bei Kerzenschein und Glühwein ab 16.30 Uhr in den Königseer Ratsaal ein. Spenden kommen der Restaurierung der Schulze-Orgel in der Stadtkirche zu Gute. Tags darauf wird um 17 Uhr zum adventlichen Mitsingen beim Kirchweihfest im Unterköditzer Gemeindehaus eingeladen. *red*

# 24/7-Einkaufsmärkte im Landkreis: Diese Allianz hat etwas einzuwenden

Vor allem der Sonntag als Einkaufstag wird kritisiert. So reagiert die Einzelhandelsgenossenschaft Tante Enso auf die Beschwerden

Henry Trefz

**Saalfeld-Rudolstadt.** Dieser Tage hatten die Teilhaber von Tante Enso eine Nachricht der Genossenschaft in ihrem Mail-Postfach. Zu den Adressaten gehören auch jene gut 200 Menschen, die Anfang 2022 mit dem Kauf mindestens eines Anteils von 100 Euro die Ansiedlung eines Tante-Enso-Marktes in der Schwarzatal-Ortschaft Mellenbach-Glasbach herbei argumentierten.

Streng genommen waren es gleich zwei Nachrichten. In getrennten Mails informierte die Einzelhandelsgesellschaft über zwei Entscheidungen, die ab dem 1. Dezember gelten. Danach dürfen ab diesem Datum an Samstagen ab 20 Uhr und an Sonntagen ganztags nur noch Teilhaber in den Tante-Enso-Märkten einkaufen. Das Unternehmen begründet diesen Schritt mit teils behördlichen Beschwerden gegen Ladenöffnungsgesetze, bei denen man amtlichen Schritten so zuvor kommen will.

## Teilhaber bekommen hier Privilegien

Für die Orte in Thüringen und besonders im Schwarzatal, wo dieser Tage nach langwierigen Auf und Ab bei der Planung mit dem ersten Spatenstich die heiße Phase auf dem Weg zum Einkaufsmarkt im Frühjahr 2025 begann, klingt das wie eine unangenehme Überraschung.

Bei näherem Hinsehen ist die vermeintliche Hiobsbotschaft allerdings nicht so dramatisch, wie zunächst befürchtet: Die Änderung betrifft zunächst nur die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Bayern, also zwei Nachbarländer Thüringens, denn Ladenschlussregelungen sind Ländersache.

Ist der Umstand, dass Thüringen noch nicht erwähnt wurde, ein Zufall? Jessica Renziehausen, Pressesprecherin bei der Enso-Gruppe in Bremen antwortet auf eine Anfrage unserer Redaktion: "Momentan gelten die 24/7 Zutrittszeiten ab dem 1. 12. ausschließlich für Teilhaber nur in Sachsen-Anhalt und Bayern. Eine Überarbeitung des Ladenöffnungsgesetzes ist von Seiten der Landesregierungen in Arbeit und wir kooperieren hier durch die Einschränkung des Einkaufens für „jedermann“, da ein Teilhaber der Genossenschaft nicht in diese Katego-

rie fällt." Und sie gibt hinsichtlich Thüringens vorsichtig Entwarnung: "In anderen Bundesländern ist dies bislang noch nicht geplant, da das Ladenöffnungsgesetz bundesweit unterschiedlich angewendet und interpretiert wird."

Doch wer steckt eigentlich hinter dem Widerstand gegen die 24/7-Einkaufsmärkte? Schon vor Jahren hat sich, so berichtet der Südwestrundfunk SWR, das Thema in Baden-Württemberg aufgeschaukelt: Die sogenannte „Allianz für den freien Sonntag“ sei ein bundesweites Bündnis aus kirchlichen und gewerkschaftlichen Organisationen, das es sich zur Aufgabe gemacht habe, die gesetzlich vorgeschriebene Sonntagsruhe zu wahren.

## Bündnis aus Kirchen und Gewerkschaften in Thüringen seit 2012

Vor allem Gewerkschaften machen demnach gegen die 24/7-Märkte und ihre Öffnung an Sonntagen mobil, sehen darin eine Aufweichung des verfassungsrechtlich geschützten Sonntags. Das verwundert, denn Personal ist ja an Sonntagen in den Märkten gar nicht im Einsatz.

Auch in Thüringen gibt es die Allianz bereits seit 2012, ihm gehört

auch die evangelische Kirche Mitteldeutschlands an. Unsere Redaktion hat den zuständigen Pfarrer Christian Göbke um ein Statement zur Sache gebeten. Leider hat er auf die Anfrage unserer Redaktion nicht reagiert.

Eine Lösung bietet aber auch Tante Enso an: Indem die Märkte am Sonntag gerade nicht schließen, allerdings durch die Beschränkung auf Teilhaber auch nicht für "jedermann" geöffnet haben, hofft man auf einen gangbaren Kompromiss. Auch ist aktuell nicht absehbar, ob sich im kommenden Frühjahr mit der Eröffnung des Tante-Enso-Marktes die Frage auch im Schwarzatal stellen könnte.

Bleibt der Blick nach Erfurt, wo man vorsichtig darauf hinweist, dass eine neue Landesregierung womöglich neue Akzente setzt: Im Infrastrukturministerium, wo zuletzt die Förderanträge bearbeitet und bescheiden wurden, verweist man auf das für die Ladenschlusszeiten zuständige Sozialministerium. Dessen Pressesprecherin Silke Wiesenthal erklärt: "Dem Thüringer Arbeits- und Sozialministerium liegen dazu keine Beschwerden vor."

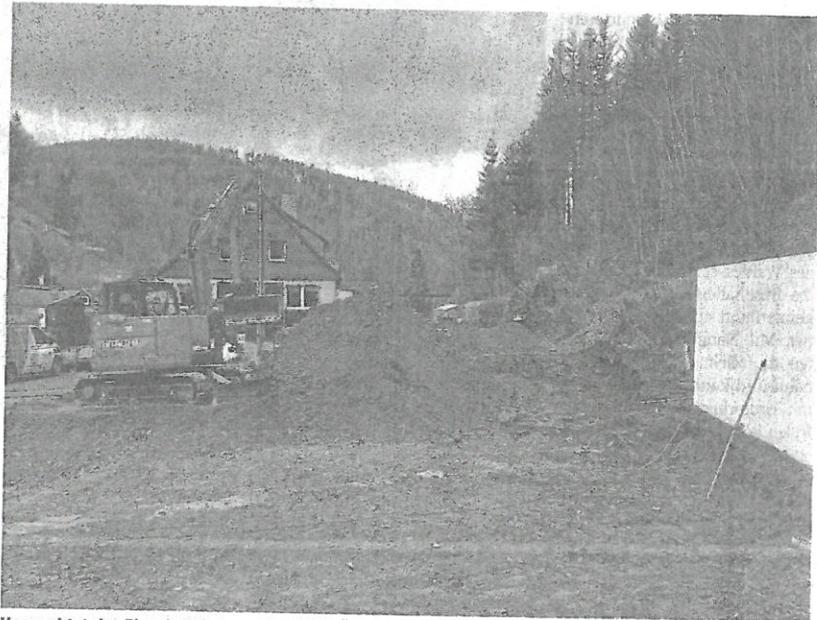
Wer nun argumentiert, die Ein-

schränkung sei läppisch, weil sie ja nur die Teilhaberschaft - sie ist derzeit für 100 Euro im Online-Shop der Genossenschaft so einfach zu erwerben, wie ein x-beliebiger Online-Einkauf - nötig sei, vergisst ein wichtiges Standbein: Die Gelegenheitseinkäufer, darunter Touristen, Durchreisende, oder diejenigen, die sonst auswärts einkaufen, am Sonntag aber dort, wo es geht, also in Mellenbach-Glasbach. Sie alle prophyktisch zur Teilhaberschaft zu aktivieren, wird kompliziert.

## Teilhaberschaft als Weihnachtsgeschenk?

Es sei denn, jeder, der im Schwarzatal keine rechte Idee für ein Weihnachtsgeschenk hat, wählt eine Teilhaberschaft. Die sogar als Geldanlage nicht uninteressant ist: Immerhin erwirbt jeder Teilhaber - er muss nicht einmal vor Ort wohnen - mit fünf Euro Einkaufsgutschein jährlich je Anteil einen Wertzuwachs den auch Tagesgelder derzeit ehe nicht bieten.

Und wer planmäßig einkauft und den immer verfügbaren Online-Shop nutzt, stärkt damit schon seit Jahren rund um die Uhr als Teilhaber seine eigene Genossenschaft.



Ungeachtet der Einschränkungen der 24/7-Öffnungszeiten der Tante-Enso-Märkte in benachbarten Bundesländern haben die Vorbereitungen für den Einbau der Bodenplatte in Mellenbach-Glasbach begonnen.

NIELS PAHLITZSCH/35

## Ehrenbriefe für Saalfelderin und Mellenbacherin

**Saalfeld-Rudolstadt.** Zwei starke Frauen, die ihr Ehrenamt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ausüben, wurden vom noch amtierenden Ministerpräsidenten Bodo Ramelow (Linke) mit dem Thüringer Ehrenbrief ausgezeichnet.

Franziska Enke hat sich seit vielen Jahren dem ESDO-Sport unter dem Dach des 1. SSV Saalfeld 92 verschrieben. Sibylle Puchert engagiert sich für die Sanierung der Katharinenkirche in Mellenbach-Glasbach (Stadt Schwarzatal). Die Ehrenbriefe wurden am 3. Dezember im Beisein der Stiftungsratsvorsitzenden der Thüringer Ehrenamtsstiftung, der geschäftsführenden Ministerin Heike Werner, an zwölf Bürgerinnen und Bürger verliehen, die sich seit vielen Jahren freiwillig in den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft engagieren, vergeben.

„Ich freue mich, dass das herausragende Engagement von zwei starken Frauen in Saalfeld und Mellenbach-Glasbach jetzt mit dem Ehrenbrief gewürdigt wird und gratuliere den beiden zu dieser Ehrung“, sagte Landrat Marko Wolfram (SPD). red

## 3. Gospelchor „Voices of Life“ im 3. Lebendigen Adventskalender

Am Samstag gestaltet der Gospelchor „Voices of Life“ um 18 Uhr den Lebendigen Adventskalender in der evangelischen Laurentiuskirche in Rudolstadt-Schwarza. Unter der Leitung von Angela Metzner und Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen laden traditionelle und moderne Gospels verschiedener Stilistiken zum Mitgrooven und Mitsingen ein.

Kurze Moderationsabschnitte ermöglichen es, den Inhalten ohne Englischkenntnisse zu folgen. Die

„Voices of Life“ freuen sich auch auf interessierte neue Sängerinnen und Sänger. Die Proben sind freitags ab 19 Uhr in der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Saalfeld.

## Adventliche Orgelmusik

**Rudolstadt.** Am Mittwoch, 11. Dezember, lädt die Kirchengemeinde Rudolstadt um 19 Uhr wieder zur Adventlichen Orgelmusik in die Lutherkirche ein. Kirchenmusikdirektor Frank Bettenhausen spielt diesmal Adventslieder in Bearbeitungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Eine Pastorale von Charles Marie Widor und adventliche Texte ergänzen das Programm. Mit selbstgebackenen Plätzchen und Glühwein wird zum gemütlichen Ausklang eingeladen. *red*



**Weißes Stofftuch mit der Friedenstaube in der Lutherkirche Rudolstadt.** HEIKE ENZIAN

## Gospel-Chor mit zwei Terminen

**Rudolstadt.** Donnerstagabend singt „The Right Key Gospel Choir Saalfeld“ in der Lutherkirche in Rudolstadt. Beginn ist um 19 Uhr. Im Programm hat der Gospelchor eine Vielzahl an Weihnachtssongs, teilweise eingebettet in frische Arrangements. Einen zweiten Termin gibt es am Donnerstag, 19. Dezember, ebenfalls um 19 Uhr in der Stadtkirche in Teichel. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. *red*

## „Neue Nachbarn Rudolstadt“ bitten um Spende

**Rudolstadt.** Das gute Gefühl von Weihnachten entsteht nicht allein durch Glühweinduft und Geschenke, sondern durch Zusammensein und Gastfreundschaft, teilt die Initiative „Neue Nachbarn Rudolstadt“ mit. In der Rudolstädter Gemeinschaftsunterkunft (GU) lebten weiterhin eine Vielzahl von Kindern, die vorrangig aus der Ukraine gekommen sind. „Einmal in der Woche gestalten wir mit ihnen einen Spielenachmittag. Traditionell wird Ende Dezember das Nikolausfest begangen, das wir zusammen feiern wollen“, erklärt Uli Bär.

„Wir bitten für die Kinder um Schreib-, Mal- und Bastelutensilien jeglicher Art, aber auch um Abakuse (Rechenkugelrahmen).“ Diese Spenden können gern mittwochs ab 16 Uhr im „CLUB“ (Eingangsbäude der GU in der Oststraße) oder auch im Orientalischen Laden in Rudolstadt in der Marktstraße 70 abgegeben werden.

„Zudem bitten wir in diesem Jahr um Geldspenden für zwei Frauenprojekte in Nordsyrien, mit denen wir schon seit mehreren Jahren in Verbindung stehen. Wir wollen sie weiter dabei unterstützen, Familien mit Kindern, die innerhalb Syriens geflohen sind, oder die gerade aus den Nachbarländern zurückkehren, ein Dach über dem Kopf und Überlebensnotwendiges zu beschaffen“, sagt Pressesprecher Hans Walter.

Weiter: „Uns ist bewusst, Zuwanderung gehört zu den zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Dennoch sind wir überzeugt, dass Menschenwürde erste Priorität haben muss, dafür werden wir weiterhin streiten. Wir möchten durch unser Engagement mit Vernunft und offenen Armen das Zusammenleben in unserer Stadt zu einem Gewinn für alle machen.“ red

## Adventssingen in Remschütz

**Remschütz.** Am kommenden Sonntag, dem dritten Advent, wird es weihnachtlich in dem Saalfelder Ortsteil Remschütz.

Der Posaunenchor Graba und der Gemischte Chor Remschütz laden zum jährlichen Adventssingen an der Saalebühne am Kunstufer in Remschütz ein. Die beiden Gruppen werden einzeln und gemeinsam Weihnachtslieder zu Gehör bringen. Diese Tradition gibt es im Ort bereits einige Jahrzehnte.

Beginn der Open-Air-Veranstaltung ist um 17.30 Uhr. Für das leibliche Wohl und warme Füße durch heiße Getränke – für Kinder und Erwachsene – sorgen die Mitglieder des Feuerwehrvereins Remschütz. *dl*

## 3. Schweizer Startenor Erkan Aki in der Hoffnungskirche

Am Samstag ab 16 Uhr wird der international bekannte Schweizer Startenor Erkan Aki in der Hoffnungskirche zu Oberweißbach gemeinsam mit dem Berliner Pianisten Ulugbek Palvanov ein Konzert geben. Unter dem Programmtitel „Scenes“ ist dabei ein Best-Of seiner bisher acht veröffentlichten Alben mit beeindruckenden Interpretationen aus Musical, Operette, Pop und Rock zu hören, teilt Jens Trierweiler mit.

## Konzertabsage in Hoffnungskirche

**Oberweißbach.** Die Kirchengemeinde Oberweißbach teilt mit, dass das für den heutigen Samstag geplante Konzert mit dem Tenor Erkan Aki und dem Pianisten Ulugbek Palvanov (Berlin) in der Hoffnungskirche Oberweißbach abgesagt ist.

Das Konzert muss aus technischen Gründen verschoben werden. Der neue Zeitpunkt wird bekanntgegeben. *red*

## Reden am Runden Tisch: Ein Rückblick auf den Herbst 1989 in Saalfeld-Rudolstadt (10)

Dr. Wolfgang Künzel, einst Dozent an der SED-Parteischule, blickt zurück auf die Gespräche am Runden Tisch in Bad Blankenburg

Dr. Wolfgang Künzel

**Bad Blankenburg.** „Dass hier Vertreter der neuen Parteien und Gruppierungen unter Vermittlung von Kirchenleuten mit noch amtierenden Verantwortungsträgern des abtretenden Herrschaftsapparates zusammensitzen und sachlich und ruhig beraten und entscheiden konnten, weil alle Gesprächspartner guten Willens und das Wohl der Allgemeinheit im Auge hatten, bleibt eine wunderbare Erfahrung.“ (Kleine Chronik der Wendezeit. Autor: Pfarrer Rüdiger Polster – Manuskript, S. 3)

Während der Wende-Ereignisse 1989/90 hatten sich überall in der DDR Runde Tische konstituiert, deren Teilnehmern es mittels demokratischer Dialoge in einer sehr angespannten, krisenhaften Situation gelungen ist, Anarchie und Gewalt zu verhindern.

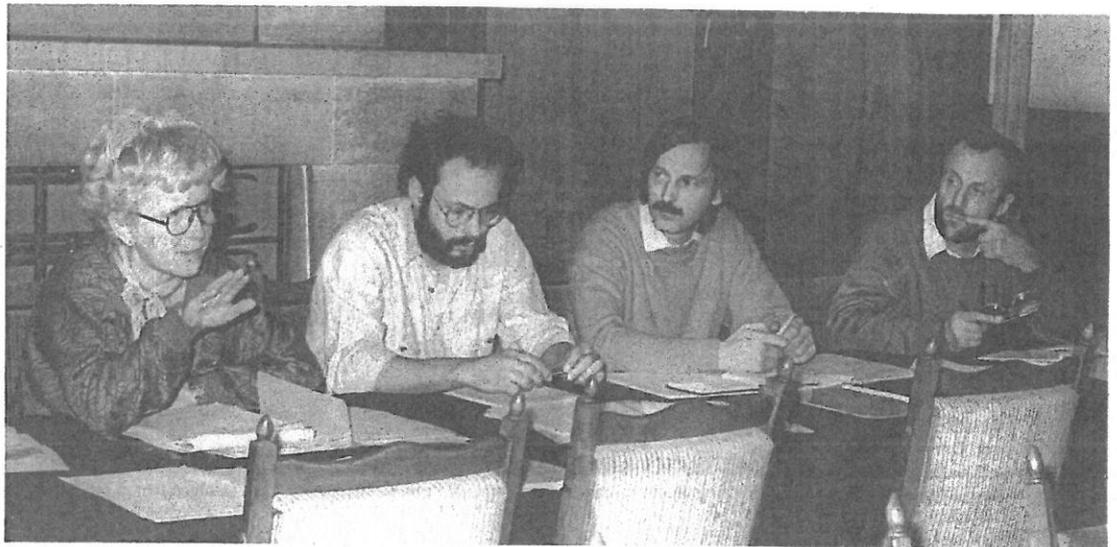
### In Bad Blankenburg gab es 16 Sitzungen

Zufälligerweise hat der Runde Tisch in Bad Blankenburg ebenso wie der Zentrale Runde Tisch der DDR 16 Sitzungen abgehalten. Diese Runden Tische waren ein Provisorium. Sie hatten weder eine demokratische Legitimation noch entwickelten sie hierarchische Machtstrukturen, und doch erwiesen sie sich in der konkreten historischen Situation als Glücksfall friedlicher, demokratischer Entwicklung.

Die erste Beratung des Bad Blankenburger Runden Tisches fand auf Einladung der CDU-Ortsgruppe am 19. Dezember 1989 im damaligen Klub der Werktätigen in der Unteren Marktstraße statt. Die 16. und letzte Beratung war am 17. April 1990. Im Stadtarchiv Bad Blankenburg befinden sich kurze Ergebnisprotokolle der Beratungen 2 bis 16.

Die Leitung bzw. Moderation dieser Beratungen ist drei Amtsträgern der evangelisch-lutherischen Kirche übertragen worden. Über die Mandatierung der einzelnen Teilnehmer des Runden Tisches sagen die Protokolle wenig aus. Jede der im Ort wirkenden Parteien sowie der Gewerkschaftsbund (FDGB) und der Frauenbund (DFD) stellten einen Vertreter. Die stärkste Gruppierung war ein „Wahlbündnis 90“, welches sich später „Basisdemokratie“ nannte.

Charakteristisch für die Beratungen war das Bemühen um demokratische



Teilnehmer am Runden Tisch in Saalfeld, Aufnahme vom 11. Januar 1990. Überall im Land entstanden zu dieser Zeit Runde Tische. KLAUS MORITZ (3)



Der katholische Pfarrer Norbert Winter (links) und sein evangelischer Kollege Peter Zimmermann am Saalfelder Runden Tisch. Geistliche moderierten häufig die Gespräche.



Gespräch mit Kunschtchaffenden im Saalfelder Kultur-Club Johannes R. Becher am 30. Oktober 1989.

Abläufe und die Zerschlagung alter Machtstrukturen. Schon bei der 3. Beratung ist in Bad Blankenburg dem Bürgermeister das Vertrauen bis zur nächsten Wahl ausgesprochen worden. Allerdings musste er alle wesentlichen Entscheidungen und Beschlüsse zur Stadt- und Kommunalpolitik vom Runden Tisch bestätigen lassen.

### Arbeit der Stadtverordneten ruht

Auf der 5. Beratung war beschlossen worden, einen Arbeitsausschuss aus je sechs Vertretern des Rates der Stadt und des Runden Tisches zu bilden, der die Ratsgeschäfte der Stadt wahrnimmt. Nach Einspruch der noch existierenden Stadtverordnetenversammlung wurde dieser Beschluss zurückge-

nommen und auf der 6. Beratung ein Konsens hergestellt. Seit Mitte Februar 1989 ruhte dann die Arbeit der Stadtverordnetenversammlung.

Für die Tagesordnungen der Beratungen, die jeden Dienstag stattfanden, sollte ursprünglich ein Themenkatalog erarbeitet, vorgelegt und abgearbeitet werden. Die Abläufe richteten sich jedoch dann nach den jeweiligen Erfordernissen.

Gegenstand der Beratungen waren unter anderem: Wirtschaftsprobleme, wie die künftig verstärkte Nutzung des Energieträgers Gas; die effektivste Nutzung des Neubaus Feinoptik und die Markttagge; Kontrolle der Abwicklung der Staatssicherheit; Städtepartnerschaft (Holgeismar oder Lichtenfels), öffentliche Sportschulnutzung, Ordnung und Sicherheit in

der Stadt sowie die Wahlvorbereitung.

Die Protokolle reflektieren ein ausgesprochen großes Interesse an der Auflösung der Parteischule und an der künftigen Nutzung des Objektes „Schwarzack“. Volksbildungsbehörden, der FDGB-Feriedienst und Andere zeigten sich interessiert und unterbreiteten Vorschläge, über die ausgiebig und auch kontrovers diskutiert wurde.

### Wie die Parteischule zur Stadt kommen sollte

Schon Mitte Februar 1990 wählte man sich am Ziel, als in einem Protokoll des Runden Tisches des Kreises Rudolstadt erklärt worden ist: Die Stadt Bad Blankenburg hat den Anspruch auf die Übernahme des Eigentums an Grund, Boden und

der gesamten baulichen Substanz der ehemaligen BPS. Die Übernahmbedingungen sind zwischen dem Rat der Stadt Bad Blankenburg und dem Bezirksvorstand Gera der Partei des demokratischen Sozialismus (PDS) abzustimmen.

In der Folgezeit bezog sich der PDS-Bezirksvorstand auf die recht dubiose Entscheidung einer Bodenreformkommission der Thüringer Landesregierung von 1947, in der das unter Sequester stehende „Schwarzack“ willkürlich als Bodenreformobjekt klassifiziert und dem damaligen SED-Landesvorstand unentgeltlich zugesprochen worden war. Die Geraer PDS-Genossen verstanden sich als rechtmäßige Besitzer. Im Unterschied zur früheren SED-Bezirksleitung, die stets streng über alle Aktivitäten der

Fortsetzung Folgeseite

Schule gewacht hatte, war jedoch nun lediglich deren Immobilienwert von Interesse. Die ungeklärten Eigentumsverhältnisse bremsten die Initiativen des Runden Tisches aus. Weder die Einschaltung eines Rechtsanwaltes noch der auf der letzten Beratung verfasste Brief an den DDR-Ministerpräsidenten Lothar de Maizière konnten etwas bewirken.

**Briefkastenfirma  
übernimmt das „Schwarzeck“**

Stattdessen haben ein Hypnosekünstler aus dem Westerwald und ein ehemaliger Kulturfunktionär der FDJ-Bezirksleitung Gera, die sich bereits vor der Wende bei Aktivitäten im Kulturaustausch DDR – BRD kennengelernt hatten, „Nägel mit Köpfen“ gemacht. Sie schlossen mit der PDS einen Erbpachtvertrag ab, und so mutierte eine Briefkastenfirma „Kulturhalle Nistertal GmbH“ in Montabaur per 1. Juli 1990 zur „Hotel Schwarzeck GmbH“.

Dass dieser Deal geplatzt ist, der Vertrag für nichtig erklärt und die PDS fünf Jahre später in einem Vergleich auf „Schwarzeck“ verzichtet hat, war durchaus im Sinne von Recht und Gesetz. Das nachfolgende Management und seine Folgen enttäuschten jedoch gründlich die Erwartungen und Hoffnungen der Wende-Aktivisten am Runden Tisch von 1989/90.

**In dieser Serie.**

---

**Bereits erschienen:**

- o Erst spitze, dann pleite – drei Betriebe im Wandel der Zeit
- o 8000 Leute auf dem Markt in Saalfeld
- o Als das „Schwarzeck“ noch keine Ruine war
- o Der Ruf nach Freiheit
- o Von Kaufhalle bis Kampfgruppe – Alltag in der DDR
- o Reise in eine andere Welt – das erste Mal im Westen (1)
- o Die Grenzöffnung bei Probstzellao Reise in eine andere Welt – das erste Mal im Westen (2)
- o Vom Ende der Ohnmacht

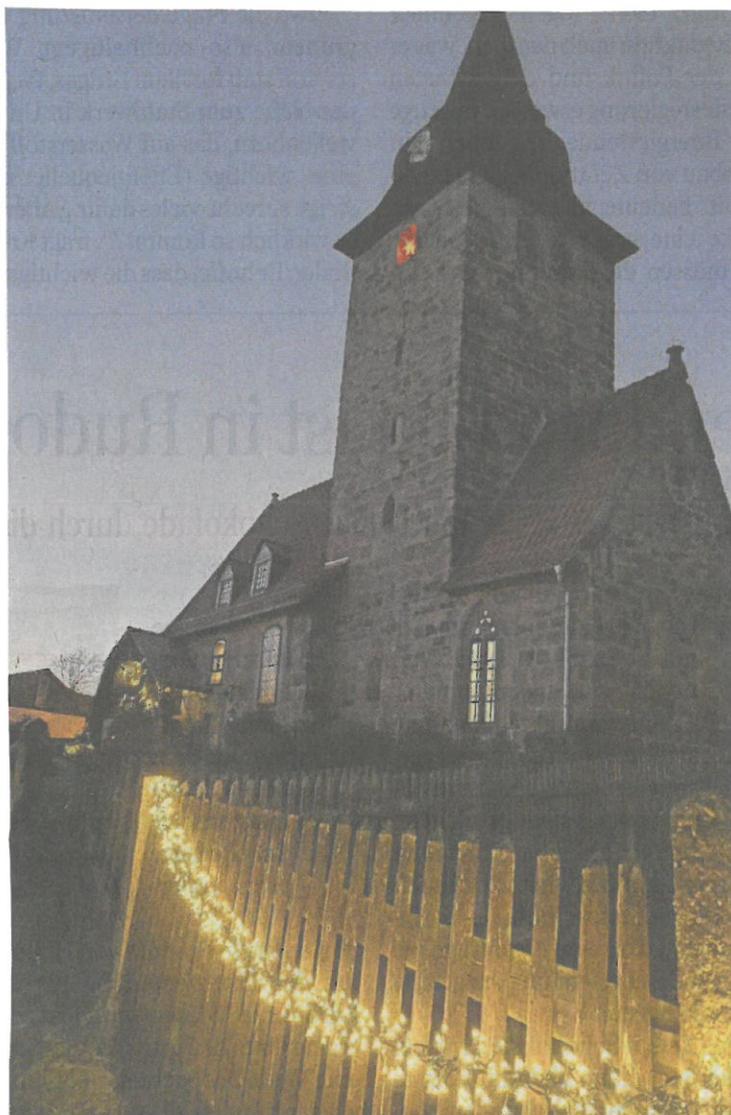
**Weitere geplante Folge:**

- o Streiks, Bürgerinitiativen und Alltag – das Übergangsjahr 1990

## Adventliche Orgelmusik

**Rudolstadt.** Im Mittelpunkt der adventlichen Orgelmusik am Mittwoch um 19 Uhr in der Lutherkirche Rudolstadt steht Maria. Texte und Musik zur Gottesmutter und das alte Marienlied „Es kommt ein Schiff geladen“ werden vorgetragen.

KMD Frank Bettenhausen spielt an der historischen Steinmeyer-Orgel aus dem Jahr 1906. Im Anschluss sind alle Zuhörer wieder zu Glühwein und Plätzchen eingeladen. *red*



**In der Kirche zu Zeigerheim findet am 22. Dezember ein Adventssingen statt.** SEBASTIAN BAUM

### **Zeigerheim**

Am Sonntag lädt der Heimatverein Zeigerheim ab 16 Uhr zum Adventssingen in der Dorfkirche ein. Dabei ist das Mitsingen der Gäste erwünscht. Eine kleine Geschichte wird ebenfalls aufgeführt. Im Anschluss ab 17.30 Uhr tritt der Königseer Posaunenchor auf dem Dorfplatz auf und dazu gibt es Glühwein, Punsch, Bratäpfel, Bratwürste und weitere Leckereien aus den Zeigerheimer Küchen.

### **Saalfeld**

Neben dem Weihnachtsmarkt, der noch bis zum 22. Dezember stattfindet, werden am Sonntag von 17 bis 18.30 Uhr in der Johanneskirche die Kantaten I-III von Bachs Weihnachtsoratorium aufgeführt. Unter der Leitung von Andreas Marquardt performen der Oratorienchor Saalfeld und die Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt. Einlass ist ab 16.30 Uhr, der Preis für Erwachsene liegt bei 20 Euro.

## Wort zum Sonntag

# Licht scheint in der Finsternis



**Christian Sparsbrod, Pfarrer  
und Klinikseelsorger**

Zu Weihnachten geht es nicht um eine gute Stimmung, sondern darum, dass das Licht in der Finsternis leuchtet.

So, jetzt ist es raus und gleich am Anfang gesagt. Natürlich wünschen und erhoffen sich viele zurecht eine gute Stimmung. Und es ist ja auch schön, wenn sie aufkommt, wenn „Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen“ und die Familien zusammenkommen. Aber was ist, wenn die Stimmung schlecht ist? Fällt dann Weihnachten aus? Was ist wenn eine Familie zerstritten ist, wenn plötzlich jemand krank geworden ist oder Menschen in Trauer sind? Fällt da Weihnachten aus?

Manche sagen, das passt nicht zusammen, das Schlimme im Leben und Weihnachten. Und ich möchte sagen, gerade da kann Weihnachten seine Kraft entwickeln. Denn das Licht scheint in der Finsternis. Bei Maria und Joseph war die Stimmung nicht gut. Sie wurden abgeschoben in einen Stall. Bei den Hirten war die Stimmung nicht gut, sie standen am Rand der Gesellschaft, arm und verachtet. Bei Herodes war die Stimmung schlecht, er fürchtete um seine Macht.

Die Stimmung ist nicht nur gut in der Welt: die Ukrainer kämpfen immer noch um ihre Freiheit, Israel kämpft um seine Existenz, im Sudan hungern Menschen. Ja, die Welt ist auch finster. Aber das Licht scheint in der Finsternis.

## Zuversicht und Hoffnung

Wir feiern Weihnachten, weil Gottes Lebenskraft stärker ist als alles, was das Leben bedroht. Das Kind in der Krippe ist ein leuchtendes Hoffnungslicht für die Welt. Menschen schöpfen wieder Kraft und sehen eine Zukunft. Mit den Syrern freue ich mich über das Ende der Diktatur, ein großer Lichtblick.

Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen das Licht von Bethlehem Zuversicht und Hoffnung schenkt und damit, na klar, eine gute Stimmung, denn: „In den Herzen wird's warm, still schweigt Kummer und Harm. Sorge des Lebens verhallt, freue Dich, 's Christkind kommt bald.“

## Weihnachts- Oratorium in der Johanneskirche

**Saalfeld.** „Jauchzet! Frohlocket!“ heißt es am 4. Adventssonntag, um 17 Uhr in der Johanneskirche Saalfeld.

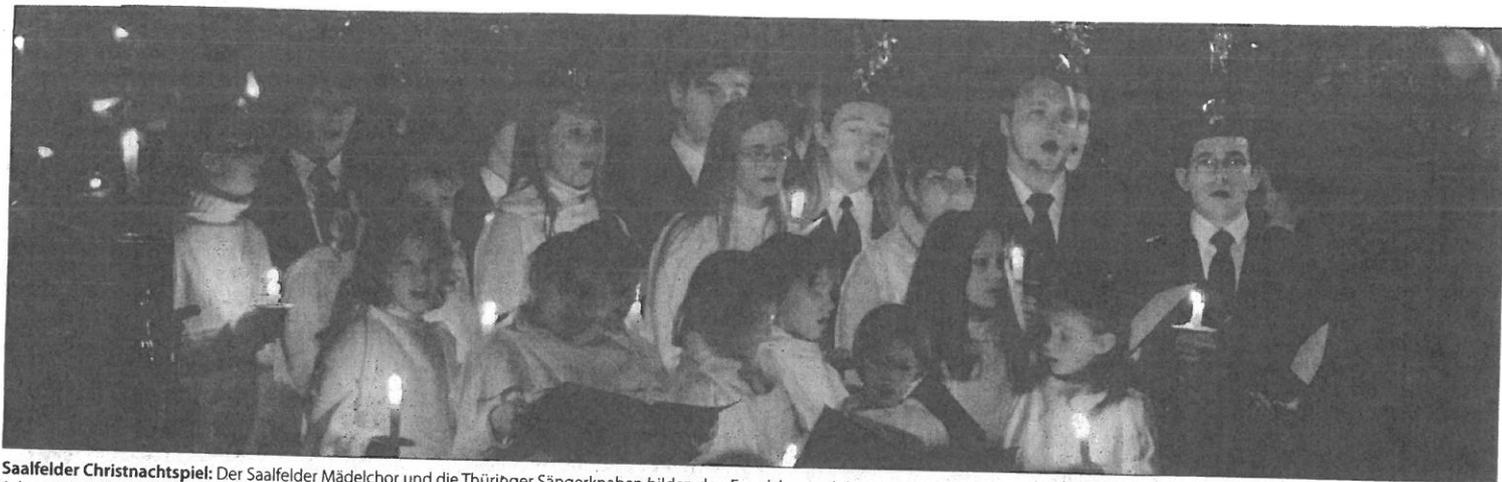
Mit der Musik der ersten drei Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach stimmen sich Annika Rioux (Sopran), Katerina Kurzweil (Alt), Jasper Sung (Tenor), Nils Stäfe (Bass), die mehr als 60 Sängerinnen und Sänger des Oratorienchores Saalfeld mit den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt unter der Leitung von Kantor Andreas Marquardt auf das Weihnachtsfest ein. Musiziert wird auf der Orgelempore. *red*

Abendkasse und Kirche sind ab 16 Uhr geöffnet, die Kirche wird geheizt sein, heißt es zu dieser Veranstaltung.

## 40 Wunschbaum- Geschenke von Jass

**Saalfeld.** Die Wunschbaumaktion der Diakoniestiftung in Saalfeld und Umgebung war ein großer Erfolg. Es konnten viele Dutzend Kinder beschenkt werden.

Allein in der Firma Jass in Rudolstadt-Schwarza haben sich mehr als 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt. Die Geschenke waren unterm schönen Baum gesammelt worden und dann in festlicher Stimmung an Ingrid Uhlmann, Ansprechpartnerin der Kirchenkreissozialarbeit, übergeben worden. *red*



**Saalfelder Weihnachtspiel:** Der Saalfelder Mädelchor und die Thüringer Sängerknaben bilden den Engelchor und den Bergmannchor in den frühen Morgenstunden des 1. Weihnachtsfeiertages in der Johanneskirche. Die Tradition begründete 1971 der damalige Superintendent Ludwig Große. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 2016. (Mehr Fotos auf »meine-kirchenzeitung.de«)

Foto: Screenshot Ulli Bär

# Heilige Nacht am frühen Morgen

**Alle Jahre wieder** begibt es sich: Viele Menschen streben am Weihnachtsmorgen durch die kalte Stadt zur dunklen Johanneskirche in Erwartung des Saalfelder Christnachtspiels. Es entlässt sie ins Licht.

Von Sabine Bujack

Was ist schon ein halbes Jahrhundert gemessen an über zweitausend Jahren seit der Christgeburt? In Saalfeld/Saale (Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld) reicht dieses halbe Jahrhundert, einen Christnachtbrauch entstehen zu lassen: einen Gottesdienst in der siebten Morgenstunde der Heiligen Nacht, der in Chorälen und im szenischen Spiel, Prophetenworte, Weihnachtsbotschaft, Stadtgeschichte und das gegenwärtige Jahr verbindet. Denn die Geburt Jesu hat auch nach zwei Jahrtausenden mit jedem ganz persönlich und mit dem Jetzt zu tun.

»Wo sind heute die Propheten, wer macht uns von Ängsten frei?«, fragt

1971 begann es als szenische Lesung im Wechsel mit dem Mädelchor Saalfeld. Ludwig Große (1933-2019) war im Jahr zuvor als Superintendent nach Saalfeld gekommen, wo bis dahin am ersten Weihnachtstag das »Worpsweder Hirtenspiel« von Manfred Hausmann (1898-1986) aufgeführt wurde. Angeregt von der reichen Saalfelder Geschichte und durchdrungen von der Aktualität der Botschaft der Christgeburt, schrieb Große Verse, die beides verbinden und immer wieder »auf Neue die Nachricht, die über Jahrtausende herüber der Prophet Jesaja uns zuruft,« vermitteln.

Schnell kamen weitere Rollen – historische und gegenwärtige – dazu, und aus der Dialoglesung erwuchs ein wirkliches Spiel. Schon 1974, erinnert sich Lisa Gräbner, damals neu im Mädelchor, seien mehrere Laienspieler dabei gewesen. Nun organisiert sie seit 21 Jahren im Kantorat die Chorarbeit.

Für Gräbner, Kantor Andreas Marquardt und die etwa 40 Mädelchoristinnen beginnt das Christnachtspiel schon kurz nach fünf. »Die Stimmen brauchen etwas, um aufzuwachen«, erklärt die »Chormutter«, die dabei mit Tee und Traubenzucker hilft, »und in dieser Zeit werden die Mädchen einge-

er im Bass, später saß er auf der Orgelbank, und nun leitet er seit 2012 als Kantor den musikalischen Teil. Dazu gehört die Auswahl der weihnachtlichen Stücke, die zur Dramaturgie des Spiels passen müssen und »einen Spannungsbogen erzeugen wollen«, wie er sagt. Daher erklingen einige Kompositionen alle Jahre »mit Wiedererkennungswert als Brücke zwischen den Generationen«, so Marquardt. An anderen Stellen überrascht er, weil die Gemeinde nicht das erwartete Musikstück hört. Auch in der Gestaltung der Sätze variiert Marquardt. Gern greift er

**»Bei uns spielt ein Schichtarbeiter genauso mit wie ein Chefarzt«**

dabei auf seine Vorgänger im Kantorenamt zurück, wie Walter Schönheit (1927-1985), der das Christnachtspiel zusammen mit Ludwig Große auf- und ausbaute.

»Es ist nicht nur ein Singspiel«, sagt Alexandra Graul über das Saalfelder Ritual, »es ist auch ein Seh- und ein Sprachspiel.« Sie hat vor etwa zehn Jahren die szenische Leitung von Ludwig Große übernommen, wozu auch die jährliche Aktualisierung der Texte gehört. Denn die meisten – und von der Gemeinde erwarteten – Änderungen finden sich nicht im gesungenen Teil, sondern im gespielten. Etwa die Hälfte der 21 Szenen jedoch sind immer noch weitgehend Große'sche Originalfassung. Sie lassen die biblischen Propheten zu Wort kommen, erzählen die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und stellen die Gemeinde in Saalfeld in den Lauf der Zeiten, wenn sie mittelalterliche Mönche, Bergleute, den Türmer und den Reformator Caspar Aquila (1488-1560), den ersten Saalfelder Superintendenten, aus der Geschichte in den Christnachtmorgen holen.

Doch dazwischen tritt auch der zweifelnde Sprecher auf, der Kriege, Flüchtlingsströme und die gescheiterte Weltklimakonferenz beklagt, die Lehrerin, die sich um das Bildungsniveau und mangelnde Zuwendung für Kinder sorgt, und die Jugendliche, die mit Megafon auf die Klimakatastrophe aufmerksam macht. Diese Figuren aus der Gegenwart blicken auf das vergangene Jahr und fragen nach dem Sinn der Weihnachtsbotschaft über das Erzählen traditioneller Geschichten hinaus. Solche aktuellen Bezüge einzubauen, sei schwieriger geworden, berichtet Alexandra Graul: »Früher reichte eine Andeutung, und die Leute haben verstanden, heute muss man es deutlicher

und einfacher sagen.« Und damit meint sie noch nicht den anonymen Brief, der vor einem Jahr der Kirche das Recht zu politischer Stellungnahme absprechen wollte.

»Uns geht es nicht vordergründig um politischen Anspruch«, erklärt Christfried Herklotz, der Darsteller des Sprechers, »wir wollen aus unserem Glauben heraus argumentieren und belegen mit Bibelstellen, dass Rechtspopulisten die falschen Propheten sind, die Wölfe im Schafspelz.« Er gehört seit 1983 zu den Mitspielern. Noch länger ist Gabrielle Brendel dabei, nämlich von Anfang an als Akteurin. Inzwischen – längst Rentnerin – organisiert sie die Kostüme und koordiniert die Proben, die in der Adventszeit beginnen.

Marion Sommer dagegen tritt erst zum dritten Mal auf, auch wenn das Christnachtspiel ihr längst vertraut ist: Tochter Amelie singt im Mädelchor. Nun aber leiht sie ihre Stimme der Herzogin Hedwig Sophie von Sachsen-Saalfeld, die den Tod zweier ihrer Kinder beklagt und trotzdem an der Krippe beten kann: »Du bist das Leben und die Zukunft.« Für Sommer ist der »bewegende Gottesdienst mit einer Botschaft in Bildern« emotionale Meditation. Ihre zweite Tochter Anuk, die mit ihr zusammen auftritt, ist mit acht Jahren die Jüngste unter den 16

Laiendarstellern, unterstützt von drei ebenfalls ehrenamtlichen Technikern.

»Bei uns spielt ein Schichtarbeiter genauso mit wie ein Chefarzt«, sagt Graul, und mancher richte seine Arbeitszeiten an den Proben aus. Als Rentnerin und vormalige Leiterin des Seniorenbüros des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt ist sie selbst Autodidaktin im theatralischen Fach. »Wir wollen den Finger schon in die Wunde legen«, sagt sie über den alljährlichen Relaunch, »aber wir möchten die Gemeinde auch frohen Herzens entlassen.«

So ist es Caspar Aquila, der für die Heutigen betet: »Herr, hilf den zornigen, zweifelnden Menschen, die vertrau'n auf Hassgeschrei. Du zeigst Wege, die im Frieden enden, dir zu glauben, macht uns wirklich frei.« Auch das gegen das Dunkel aufscheinende Licht während des Spiels trägt: der als Engelschar mit Kerzen einziehende Mädelchor, der Christbaum am Altar, der Weihnachtsstern über der Krippe und schließlich die Kronleuchter, die das Dunkel immer mehr vertreiben und sich nach einer reichlichen Stunde am Ende des Christnachtspiels unter dem vollen Geläut der Weihnachtsglocken mit dem Licht des anbrechenden Weihnachtsmorgens vereinen. Alle, alle Jahre wieder.

**Anzeige**

Kardiologie  
Orthopädie  
Rehaklinik

www.sophien-klinik.de

der Sprecher, der durch das Saalfelder Christnachtspiel führt, gleich zu Beginn in der noch dunklen Kirche, die nur von ein paar Kerzen erleuchtet wird. Seine Rolle des aufmerksamen Zeitgenossen, der oberflächlicher Glückseligkeit bei Geschenken, Gänsebraten und Glühwein Paroli bietet, ist über die Jahre gewachsen wie das gesamte Christnachtspiel.

engelt. Jedes bringt ein Bettuch mit, das während des Einsingens in geübten Handgriffen zum stolpersicheren Engelskostüm wird. Auch die Männerstimmen der Thüringer Sängerknaben singen sich ein, die Mitspieler wecken ihre Kehlen und ordnen die Kostüme. Andreas Marquardt kennt das Christnachtspiel aus verschiedenen Perspektiven: Vor etwa 30 Jahren sang

**Proben:**  
Regisseurin Alexandra Graul richtet das Kostüm von Enno Pfaffenberger. Der Darsteller des Jakob Kelz, Saalfelder Bürgermeister im 16. Jahrhundert, spielte auch schon den Joseph.

Foto: Sabine Bujack



**Anzeige**

**Wie kann ich eine Anzeige in der Kirchenzeitung veröffentlichen?**

- Senden Sie uns Ihren gewünschten Anzeigentext per E-Mail an: [Anzeigen@EMH-Leipzig.de](mailto:Anzeigen@EMH-Leipzig.de) oder per Post an: Evangelisches Medienhaus, Anzeigerservice, Postfach 22 15 61, 04135 Leipzig.
- Wir erstellen für Sie einen Entwurf Ihrer Anzeige und ermitteln das erforderliche Anzeigenformat.
- Den Entwurf senden wir Ihnen zusammen mit unserem unverbindlichen Kostenangebot für die Veröffentlichung zu.
- Ihre Änderungswünsche setzen wir gern um und veröffentlichen Ihre Anzeige erst nach Ihrer finalen Freigabe.
- Nach der Veröffentlichung erhalten Sie zusammen mit einem Zeitungsbeleg eine Anzeigenrechnung und haben 14 Tage Zeit für die Überweisung.

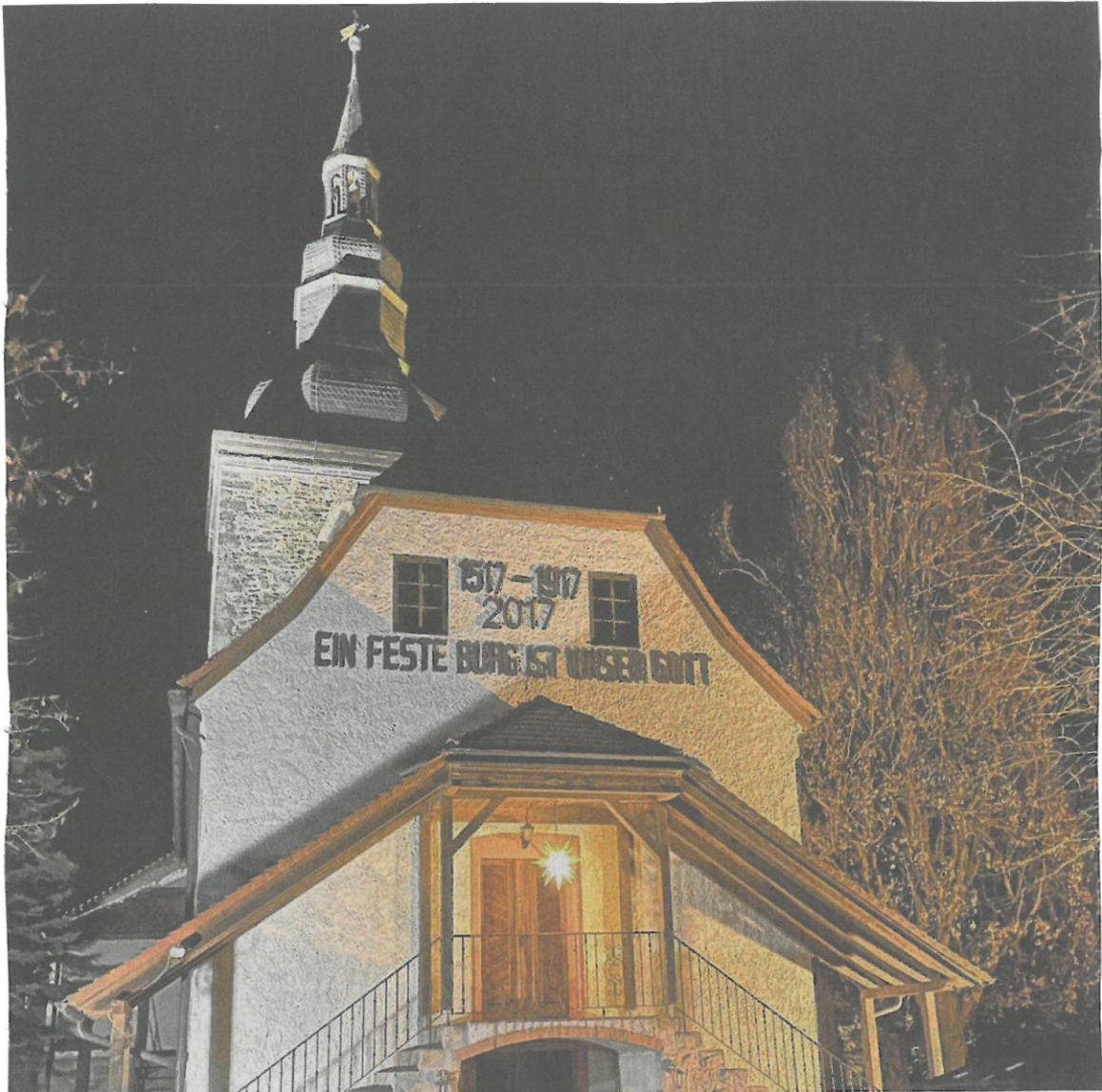
Wir freuen uns auf ihre Anfrage. Haben Sie noch Fragen? Wir beantworten diese gern - Tel. (0341) 7 11 41 35.



### **Chronist** wider Willen

In zahlreichen Kirchengemeinden der EKM wurde in diesem Jahr an die Friedliche Revolution vor 35 Jahren erinnert. Mit Tonbändern und Schmalfilmen, die zu hören und zu sehen 25 Stunden füllen würde, hat Karsten Christ den Wendeherbst in Rudolstadt dokumentiert. Als Chronist versteht sich der einstige Jugenddiakon trotzdem nicht.

Foto: Sabine Bujack



**Die angestahlte Kirche in Uhlstädt am Abend vor dem vierten Advent. Hier gibt es zu Heiligabend um 18 Uhr einen Gottesdienst mit Krippenspiel.**

THOMAS SPANIER

## 20.000 Euro für Denkmale

**Saalfeld.** Mit 20.000 Euro unterstützt der Landkreis die denkmalgerechte Sanierung von Objekten im Kreisgebiet. Einen Zuwendungsbescheid über 7500 Euro erhielt die Stadt Schwarzatal für das Fröbel-Memorialmuseum Oberweißbach. Mit dem Geld sollen defekte Fenster auf der Rückseite des Gebäudes im Geburtshaus des Reformpädagogen Friedrich Fröbel gegen neue, denkmalgerechte Holzfenster mit Oberlicht und Sprossen ausgetauscht werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 10.000 Euro. Die Finanzierung erfolgt aus Eigenmitteln des Landkreises, die für Denkmalschutz bereitstehen.

Der Ausschuss für Bau und Vergabe hatte im September die Prioritätenliste der Unteren Denkmalschutzbehörde zur Verwendung der Landkreismittel einstimmig beschlossen. Das Fröbelhaus in Oberweißbach erhielt die Priorität 1 auf der Liste. Dahinter folgt der Bismarckturm in Zeigerheim mit einer Fördersumme von 5000 Euro für den zweiten Bauabschnitt der Sanierung. Die Kosten dafür belaufen sich auf insgesamt 18.000 Euro.

Für die Restaurierung der Turmuhren der Alten Schule in Lichtenhain stellt der Landkreis 1500 Euro zur Verfügung. Der Turm der Schule erhielt 1897 ein Uhrwerk der Firma Kühn aus Gräfenroda. Das ursprüngliche Uhrwerk und die Zeiger der drei Uhren sind noch komplett erhalten, die Ziffernblätter wurden bei einer Sanierung in den 1990er Jahren ausgetauscht. Sie sind in einem schlechten Zustand und sollen neu angefertigt werden. Insgesamt 8500 Euro sind dafür veranschlagt. Für den Austausch von Kunststoff- gegen Holzfenster im denkmalgeschützten Wohnhaus in der Kulmstraße in Saalfeld, steuert der Landkreis 4500 Euro bei. Dort belaufen sich die Gesamtkosten auf 51.000 Euro. Der Mehraufwand für die Ausführung der Fenster in Holz gegenüber Kunststofffenstern beträgt 9400 Euro. Weil das Denkmal durch den Austausch wieder seinem ursprünglichen Zustand angenähert wird, beteiligt sich der Kreis an den Mehrkosten. Mit weiteren 1500 Euro soll die Sicherung der Heilsberger Altarfiguren sowie die Sanierung von Rissen in den Fensterstürzen des Chorraums der Kirche in Heilsberg unterstützt werden. *red*

## Posaunenchor im Schlossgarten

**Rudolstadt.** Am 24. Dezember erklingt ab 14 Uhr im Schlossgarten der Heidecksburg traditionell Weihnachtsmusik mit dem Posaunenchor Rudolstadt. Rudolstadts Bürgermeister Jörg Reichl verteilt gemeinsam mit dem Weihnachtsmann Süßigkeiten. Wer sich musikalisch auf das Weihnachtsfest einstimmen lassen und den malerischen Blick vom Schlossgarten auf die Schillerstadt genießen will, ist herzlich willkommen. *red*

Wort zum Sonntag

*Zeit für  
Wünsche*



**Vikarin Laura Lucia Zech sagt,  
worauf im neuen Jahr verlass ist**

Das Jahr 2024 neigt sich dem Ende zu. Das ist ein guter Moment, um inzuhalten, um auf das Jahr zurückzuschauen und über das Erlebte nachzudenken. Für Viele war es ein Jahr voller Herausforderungen, mit Höhen und Tiefen und mit Freuden und Sorgen. Doch das Ende des Jahres bietet uns nicht nur die Gelegenheit, zurückzublicken, sondern auch mit Hoffnung und Zuversicht nach vorne zu schauen.

Vielleicht gab es Momente 2024, in denen wir uns weit von Gott entfernt gefühlt haben, aber er war immer da, das hat er uns zugesagt. Trotz der Konflikte und Schwierigkeiten in der Welt können wir mit Dankbarkeit auf Gottes Liebe schauen. Sei es in den kleinen alltäglichen Dingen, in besonderen Begegnungen oder auch in kraftlosen Zeiten, um diese durchzuhalten.

Das Jahresende ist auch ein Moment der Wünsche und Erwartungen an das neue Jahr 2025. Wir dürfen uns sicher sein, dass Gott auch für die neue Zeit einen Plan für unser Leben hat. Denn als Christen erinnern wir uns, dass alles, was wir durchleben, in Gottes Händen liegt.

In diesem Vertrauen können wir mit Mut und Zuversicht in die Zukunft gehen. Denn der Herr ist unser Licht und unsere Hilfe, gestern, heute und in Ewigkeit. Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in das neue Jahr 2025 mit Gottes Segen.

# Politiker, Pfarrer, Porzelliner: Diese bekannten Persönlichkeiten sind 2024 verstorben

In Saalfeld hieß es außerdem Abschied nehmen von einer „Institution“

Heike Enzian

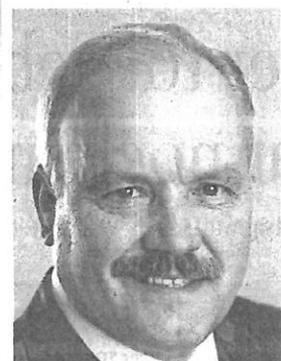
**Saalfeld-Rudolstadt.** Sie waren Politiker, Porzelliner, Pfarrer oder das, was man als ein Original bezeichnet. Auch 2024 hieß es wieder Abschied nehmen für immer von einer Reihe bekannter Persönlichkeiten aus Saalfeld-Rudolstadt. Wir erinnern noch einmal an sie.

Am 14. Februar hat die Saalfelder Stadtpolitik einen Mitspieler verloren. Nach schwerer Krankheit ist **Joachim Heinecke** im Alter von 70 Jahren verstorben. Er war langjähriges Mitglied der FDP und des Kreistages von Saalfeld-Rudolstadt. Im Juni 2019 wurde er von den Stadtratmitgliedern zum zweiten Beige-



Im Herbst gibt es Gedanktage, an denen man an einen geliebten, verstorbenen Menschen denkt.

ANDREAS ABENDROTH



**Joachim Heinecke, FDP-Stadtrat aus Saalfeld**

FMG

ordneten der Stadt Saalfeld gewählt, ein Ehrenamt. Damit war Heinecke auch zweiter stellvertretender Bürgermeister. Für seine 20-jährige Stadtratsmitgliedschaft erhielt er 2015 die Goldene Bürgermedaille. Hauptberuflich führte Joachim Heinecke ein Geschäft für Fleischerei-Bedarf.



**Lothar Bock, der Kosmopolit, der Bonvivant aus Saalfeld**

GUIDO BERG

Er sei „ein Original“ gewesen, „eine Institution“, auch „ein Unikat“, zumal „ein Juwel“ und „eine Ikone für unser kleines Saalfeld“. All diese Zuschreibungen fallen Menschen ein, die **Lothar Bock** kannten. 2024 verlor die Stadt ihre wohl letzte schillernde Persönlichkeit. Am 19. April ist Lothar Bock im Alter von 97 Jahren verstorben. Seine Auftritte als Stammvater des englischen Königshauses, den Saalfelder Herzog Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld (1658 - 1729), waren legendär, er liebte die Verkleidung, den Karneval in Venedig und das Wave-Gotik-Treffen in Leipzig. Der Kunstgewerbeladen, den er erst 2002 mit 75 Jahren schloss, war über Jahrzehnte eine feste Adresse in der Stadt.

Und noch ein Original verließ in diesem Monat die Bühne des Lebens: Er war bekannt als der Zimmermann von Bad Blankenburg. Es gab kaum ein Ereignis in der Stadt, das er nicht als solcher begleitete. Anfang April hat man in der Fröbelstadt die Nachricht vom Tod **Gerhard Müllers** zur Kenntnis nehmen müssen. Er verstarb im Alter von 85 Jahren. Der Bad Blankenburger, stets in der Zunftkleidung der Zimmerleute mit Stock und Hut unterwegs, hatte viele Bekannte und viele Baustellen. Es gibt Bilder von ihm mit den Mächtigen des Landes. Er

hat sich aber auch für die Sanierung des Chrysopraswehres an der Schwarzta eingesetzt, für neue Bäume an der Schwarzburger Straße, den Kurpark und an der Geschichte seiner Heimat mitgeschrieben.

Am 28. August teilte die Familie die Nachricht vom Tod des langjährigen Geschäftsführers der Porzellanmanufaktur Wagner und Apel in Lippelsdorf mit. Mehr als 60 Jahre lang leitete **Hans-Heinrich Seibert**, der im Alter von 83 Jahren verstarb, die Geschicke der Porzellanmanufaktur. Der großgewachsene, schlanke Mann, der eine natürliche Autorität und viel Herzenswärme besaß, wurde von allen - einschließ-

lich seiner Töchter Marika Rosenbusch und Regina Kästner - nur „Chef“ genannt.

Sein Name ist untrennbar verbunden mit weltweit gefragten, hochwertigen Porzellanfiguren aus Rudolstadt. Er hat maßgeblich Anteil daran, dass die Tradition der Porzellanherstellung in Volkstedt über die Wende hinaus Fortsetzung fand, war als Fachmann gefragt. 2024 verliert die Thüringer Porzellanwelt einen ihrer profiliertesten Kenner: Der langjährige Geschäftsführer der Aeltesten Volkstedter Porzellanmanufaktur **Udo Dittrich** ist am 29. September im Rudolstadt verstorben. Er wurde 84



**Udo Dittrich, langjähriger Werkleiter der Aeltesten Volkstedter Porzellanmanufaktur in Rudolstadt**

HEIKE ENZIAN

Jahre alt. Seit 1954 hat Udo Dittrich in der Aeltesten Volkstedter Porzellanmanufaktur gearbeitet. 30 Jahre, von 1974 bis 2004, leitete er den Betrieb, dem er bis zu seinem Tod eng verbunden blieb.

Diese Nachricht erschüttert nicht nur die Kirchengemeinde in Rudolstadt: Anfang November ist Pfarrer **Johannes-Martin Weiss** in Rudolstadt im Alter von 62 Jahren plötzlich verstorben. Pfarrer Weiss hat sich stets unermüdlich gegen Hass, Hetze und radikale Tendenzen ausgesprochen.

Sein Engagement für ein friedliches Zusammenleben zeigte sich unter anderem in seiner aktiven Teilnahme an der jährlichen städtischen Gedenkveranstaltung am Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust im Januar, bei der er stets bewegende und mahnende Worte fand. Sein Einsatz für Toleranz und Versöhnung hat das gesellschaftliche Leben in Rudolstadt bereichert und geprägt.



**Gerhard Müller, bekannt als „Zimmermann aus Bad Blankenburg“**

THÜRINGEN-KLINIKEN



**Hans-Heinrich Seibert, langjähriger Porzellanmanufaktur-Geschäftsführer**

THOMAS SPANIER



**Johannes-Martin Weiss bei einer Ansprache in Rudolstadt**

STADT RUDOLSTADT/ARCHIV

## Orgelfahrt macht Station in Großneundorf

Konzert am 5. Januar  
in der Kirche

**Großneundorf.** Schon zur Tradition geworden sind die Orgelfahrten „Zum neuen Jahr“ des Dresdner Frauenkirchenkantors Matthias Grünert. Eine Station dabei ist in diesem Jahr Großneundorf. Das besondere Konzert dort hat Matthias Grünert seinem Freund Falko Lösche gewidmet.

### **Instrument steht im Mittelpunkt**

Er schreibt in seinem Grußwort: „Im Mittelpunkt steht in diesem Konzertreigen die Orgel in Großneundorf. Nicht nur, dass sich dort eine originale Orgel des Saalfelder Orgelbauers Johann Georg Fincke von 1730 findet, sondern ich verbinde mit diesem Ort die Erinnerungen an meinen lieben Freund und Musikkollegen Falko Lösche. Er lebte dort und an vielen anderen Orten musizierte ich mit ihm. Im letzten Jahr verstarb er unerwartet, und so möchte ich in seinem Gedenken die Orgelmusik diesem Ort widmen“.

Das Konzert findet am kommenden Sonntagmorgen, 5. Januar, in der Kirche in Großneundorf bei Gräfenthal statt. Los geht es um 9 Uhr. *red*